

Claudia Zerle-Elsäßer & Xuan Li

Väter im Familienalltag – Determinanten einer aktiven Vaterschaft¹

Fathers in everyday family life – Determinants of an ‘active fatherhood’

Zusammenfassung:

Von den ‚neuen‘ oder auch ‚aktiven Vätern‘ wird heute viel gesprochen, wenngleich oft unklar bleibt, was diese kennzeichnet und von welchen Determinanten die Ausübung einer solchen aktiven Vaterschaft abhängt. Mit dem DJI-Survey AID:A II liegen nun aktuelle Daten vor, anhand derer für den vorliegenden Beitrag Alltagsaktivitäten von Vätern für und mit ihren Kindern in den Blick genommen und daraus ein Index ‚aktiver Vaterschaft‘ erstellt werden konnten. Anschließend konnten so die wichtigsten Determinanten einer aktiven Vaterschaft untersucht werden. Wie die Befunde zeigen, spielt dabei die Erwerbstätigkeit beider Partner eine bedeutende Rolle: Je mehr Überstunden die Väter über ihre normale Vollzeitwoche hinaus leisten müssen, desto geringer sind die Chancen, sich aktiv in Betreuung und Erziehung der Kinder einbringen zu können. Ein höherer Erwerbsumfang der Mütter sowie ein größerer Anteil am erwirtschafteten Haushaltseinkommen hingegen fördern eine ‚aktive Vaterschaft‘. Deutlich wird darüber hinaus die große Bedeutung der Partnerschaftsqualität sowie der Genderkonzepte beider Partner.

Schlagwörter: Vaterschaft, Arbeitsteilung, Genderkonzept, Paarbeziehung, elterliche Erwerbstätigkeit

Abstract:

“New” or “active” fatherhood is increasingly discussed in the family research literature, yet it is unclear what these terms entail, and which factors associate with the practice of such “active fatherhood”. With the “AID:A II” survey (Growing Up in Germany: Everyday Life, Wave 2) the present paper uses the most up-to-date data that chart fathers’ everyday activities for and with their children. A composite indicator for “active fatherhood” was built and the key determinants of father involvement were then explored. The results suggest that the employment of both parents play an important role: The more hours the father has to work beyond full-time working hours, the less likely the father is to be actively involved in childcare. Longer maternal working hours and greater proportional contribution of the mother to the family income, instead, make an active fatherhood more likely. In addition, the satisfaction with couple relationship as well as the gender concept of both parents are significant predictors of father involvement.

Key words: fatherhood, division of work and care, father involvement, gender concept, couple relationship, parental employment

1 Wir danken den beiden anonymen Gutachter(inne)n sowie den Herausgeber(inne)n für die konstruktiven Anmerkungen und Anregungen.

Einleitung

Mit der ‚Entdeckung‘ der ‚neuen Väter‘ ist das väterliche Engagement in den letzten Jahrzehnten in den Fokus der familienwissenschaftlichen Forschung gerückt. Bis in die 1970er Jahre hinein erschöpften sich die Erwartungen an einen ‚guten Vater‘ überwiegend in der ökonomischen Absicherung der Familie (vgl. Cyprian 2007; Lamb 2000). Für den Familienalltag hatte die Mutter zu sorgen. Seit den 1980er Jahren begannen sich die Erwartungen an die Väter zu wandeln und sich insbesondere in Abgrenzung zum Bild des Familienernährers und zu Praxen vorhergehender Generationen weiter zu entwickeln. Schon damals verhielten sich jedoch die „culture of fatherhood“ (vgl. LaRossa 1988: 451), also die Einstellungen, geteilten Normen und Werte, die Vaterschaft umranken, sowie der „conduct of fatherhood“ (ebd.), das tatsächliche Verhalten der Väter, nicht unbedingt synchron zueinander. Auch in Deutschland attestierten Beck/Beck-Gernsheim (1990) den Männern eine „verbale Aufgeschlossenheit bei weitgehender Verhaltensstarre“ (ebd.: 31), eine Diagnose, die auch heute noch regelmäßig bemüht wird. Die Definitionen dessen, was die neuen, aktiven Väter eigentlich ausmacht, sind unter anderem aufgrund dieser starken Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit äußerst vielfältig. Unklar bleibt ebenfalls, von welchen Determinanten die Ausübung einer aktiven Vaterschaft letztlich abhängt. Hier setzt das vorliegende Paper an. Es beschäftigt sich mit dem konkreten Tun der Väter und ihrer Übernahme kindbezogener Alltagsaktivitäten in der Familie. Dazu werden zunächst auf Basis des Forschungsstandes verschiedene Definitionen und Konzepte von Vaterschaft diskutiert und Determinanten einer aktiven Vaterschaft herausgearbeitet. Diese werden anschließend anhand aktueller Surveydaten empirisch analysiert. Genutzt wird dazu der DJI-Survey AID:A II (2013/2014), der sich aufgrund seiner Aktualität, der großen Bandbreite an Fragestellungen zur alltäglichen familialen Praxis und nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass hier auch Väter selbst befragt wurden, als besonders geeignet für die Fragestellung erweist. Konkret werden Väter von Kindern unter 9 Jahren in den Blick genommen – ein Alter, in dem die Familienarbeit besonders anspruchsvoll ist.

2. Theoretische Bezüge, Stand der Forschung und leitende Fragestellungen

2.1 *Theoretische Bezüge und Stand der Forschung*

Den theoretischen Rahmen für die vorliegenden Überlegungen bilden klassische und neuere Diskussionen der nationalen und internationalen Forschung um die Konzeptualisierung väterlichen Engagements sowie die Messung seiner Determinanten. Dabei greifen wir sowohl auf Ansätze der soziologischen und entwicklungspsychologischen Familienforschung als auch der Geschlechterforschung zurück.